

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. Berlin, 19. I. 05.

73, 186

Richard Wagner II. (nach Notizen von L. v. B.)

Je tiefer man in das Werk Richard Wagners eindringt, desto tiefer kommt man auch in theosophisch-mystische Fragen, ins Lebensrätsel hinein. Es ist etwas Bedeutsames, daß Richard Wagner, nachdem er die ganze Vorzeit der germanischen Völker in den vier Akten der Ringen der Nibelungen verkörpert hat, ein eminent christliches Drama schuf: Parsifal. Man muss Richard Wagners Persönlichkeit durchdringen, wenn man verstehen will, was in Parsifal lebt. Für Wagner war die Gestalt Jesu von Nazareth schon seit den vierziger Jahren im Begriff sich zu gestalten. Anfänglich war es ein anderes Werk, in welchem die menschliche Liebe, wie sie in Jesus von Nazareth für die ganze Menschheit wirkte, zur Auschauung gebracht werden sollte. Der Grundgedanke hierzu war ihm in den fünfziger Jahren aufgekommen, und das Drama, welches er schaffen wollte, sollte heißen: „Der Sieger.“

Au diesem Drama kann man so recht sehen, aus welchen Tiefen der Weltanschauung die Dramen dieses Dichters geschöpft wurden. Der Inhalt ist kurz folgender: Aranda, ein Jüngling der vornehmen Brahminenkaste liebt Tochandala, ein Paria-mädchen, welche nicht die Seinigen werden kann, weil sie aus der verachteten Kaste stammt. Er entsagt daher dieser Liebe und wird ein Jünger des Buddha. Tochandala ist die Wiederkörperung

eine Angehörigen der Brahminenkaste, deren karische Strafe es ist, daß sie in dieser Kaste wiedergeboren wurde, dafür, daß sie in der früheren Inkarnation die Liebesarme Jüdylyg der verachteten Pariahkaste mit hochmütiger Verachtung von sich gewiesen. Nachdem sie sich nun auch bis zur Entsagung durchgearbeitet hatte, wurde sie auch eine Schülerin des Buddha.

Richard Wagner hatte in der Mitte der 50er Jahre das ganze arische Problem in seiner größten Tiefe erfasst. All seine Gedanken darüber sind nun zusammengelassen in seinem Parsival. Diesem entströmt die ganze Tiefe des mittelalterlichen Problems. Bei Wolfram von Eschenbach sehen wir dasselbe aus der tiefsten mittelalterlichen Substanz geschaffen.

Im Mittelalter lebte in den Kreisen der Eingeweihten des, was man die Erhöhung der Liebe nannte, Liebessänge, Minnesänge, Minne- und Minnen, aber zwischen dem, was man in germanischen Ländern als Liebe auffasste, und dem, was man später in Christentum als Liebe auffasste, ist ein Unterschied.

Hartmann von der Aue's Armer Heinrich ist durch die Lehren von den spirituellen Lehren, welche sich die Ritter der Kreuzzüge aus dem Morgenlande mitgebracht hatten. Ein Ritter schwäbischen Geschlechts, dem es bis dahin stets gut ergangen war, wird von einer unheilbaren Krankheit, der Mischleucht, befallen und kann davon nur durch den Opfertod einer reinen Jungfrau befreit werden. Es findet sich eine Jungfrau, die sich für ihn opfern will. Sie gehen nach Italien, nach Salerno, zu einem berühmten Arzt, aber im letzten Augenblick will Heinrich das Opfer nicht,

die Jungfrau bleibt am Leben. Heinrich wird gesummt, und sie
 bei dem vermählen sich. Hier finden wir also die „reine Jungfrau“
 und deren Opferung für einen Menschen, der bis her nur im Sinnenlichen
 gelebt hat, und so dadurch errettet wird. Hier ist ein Mysterium
 verborgen. Dem Minnesängerkunst schriebe man zu, dass es herauf,
 Kommen sei aus den 4 Stufen in der altgermanischen Sage.
 Auf die Liebe die nur aus dem Sinnenlichen stammt, sah man
 zurück als auf etwas Überwunderliches. Liebesgefühl, verbunden
 mit dem Gefühl der Entsagung, sollte nun entstehen.

Wir müssen nun, wenn wir recht verstehen wollen,
 was da geschah, und was Rich. Wagner sich gedacht, uns vergegen-
 wärtigen, was er in seinen Werken zum Ausdruck gebracht hat.
 Es gab bei den ältesten germanischen Stämmen, die wir überhaupt
 historisch verfolgen können, eine alte, uralte Sage, die man in anderen
 Formen auch in Italien und anderen Ländern findet. Wir wollen
 uns das Gerippe der Sage klar machen.

Ein Mensch hat die Freuden der Welt kennen gelernt,
 darauf dringt er ein in eine Art Höhle, lernt dort ein Weib von
 übermenschlicher Auszeichnungskraft kennen. Er lebt dort in einem
 Paradies bei ihr. Dort überkommt ihn die Sehnsucht nach der
 Oberwelt, zu der er endlich zurückkehrt. — Überall findet
 man diese Sage in Europa. Im Fauböuser hat sie uns
 besonders klar entzogen. Wenn wir uns diese Sage vergegen-
 wärtigen, so finden wir, dass sie eine Personifikation des alten
 germanischen Liebeswebens vor der Kunde ist: das Weib
 des Menschen in der sinnlichen Welt, das zurückziehen (Höhle),

zu den Tugendkräften Liebe, das abgelenkt sein von der Außenwelt. Doch bildet die Sage hier keinen Knotenpunkt, sie scheint herausentsprungen aus späteren Anschauungen. Später, vor den Anfängen der spirituellen Ausgestaltung der Liebe im Christentum, wurden dies Paradies mit dem andern Paradies in Gegensatz gestellt.

Wir haben nötig gehabt unsere fünfte Wurzelrasse zu betrachten. Als die Fluten der Atlantis begraben hatten, tauchte unsere fünfte Wurzelrasse auf nachdem die Kultur der griechisch-lateinischen Zeit untergegangen war, die Kultur der vierten Unter-rasse, da blühte unsere fünfte Unter-rasse auf, die germanischen Völkerrassen. Auch wir leben darin. Rich. Wagner hat von alledem nicht etwa etwas gewusst, aber das Gefühl der Weltlage lebte in ihm, und er empfand die Aufgabe der Rasse, wie man ~~das~~ in der Theosophie auch nicht besser empfindet konnte.

Die Urinspiration ging aus von der 5. Unter-rasse der atlantischen Rasse. In der ursemitischen Rasse lebt dieser Typus. Als die Atlantis von den Fluten verschlungen worden war kamen die, welche ausgesondert und vor dem Untergang ihrer Rasse bewahrt wurden, von ihrem Mann geführt, erst nach Asien, Indien, Persien, Vorderasien, schließlich in die Gebiete, die wir jetzt bewohnen. Einen grossen semitischen Typus finden wir in Assyrien und in alten Ägypten. Ein dritter grosser Pulsschlag zeigt sich als das Christentum. Man sieht auch einen Pulsschlag, den die 5. Wurzelrasse

empfangen hat über Afrika durch die Mauren und ihre semitisch gefärbte Kultur, deren Einfluss sich selbst bis auf das Mönchtum erstreckte. Wir sehen also, wie sich diese uresemitische Triumphe bis in die 5. Unterstufe, unsere 5. Wurzelstufe erstreckte.

Damit haben wir die große Strömung der arischen, der 5. Wurzelstufe. Fünf große Triumphe vereinigen sich zu einem großen spirituellen Strom, der fünfte Triumph war die nordische Strom, ist welchen die vier Stufen der Urkultur mit dem aus dem Süden heraufgekommenen Strömungen zusammenfließen.

Ein weltlich naives Volk wird beeinflusst von der christlichen Kultur am Ende der 12. u. 13. Jahrhundert; wir eine Luftströmung wirken diese zwei spirituellen Strömungen, Wolfram von Eschenbach hat die germanische Urkultur am besten symbolisiert durch den Parzivalroman, in welchem die Triumphe auch von Süden kommt. Unsere fünfte Unterstufe ist das Endglied in dieser langen Entwicklung. Neue bereitet sich vor in der sechsten Unterstufe. Dies ist die höhere Sendung des Christentums des Neue vorzubereiten. Doch empfunden war ein anderes Christentum in der germanischen Ländern; eine neue Art Christentum sollte geschaffen werden, losgelöst von dem aus dem Süden überkommenen, in reiner und ursprünglicher Gestalt. Es war ein Gegensatz zwischen Rom und Jerusalem zu Zeit der Kreuzzüge, aber niemals ist der Gedanke des Jerusalemer Christentums verloren gegangen; er lebte in Dante

z. B. und Giordano Bruno und anderen grossen Männern des Mittelalters. Und mehr noch dachte man an ein geistiges Jerusalem als an ein sinnliches Jerusalem. So empfand man, dass die fünfte Unterart noch einen andern Zweck, eine andere Aufgabe zu lösen hatte. Ein neuer Wirbel der Weltkultur begann, nur ein Versuch war es, der von Süden her kam, aber man sollte den Kern herauschälen.

So empfand man im Mittelalter etwas Unter-geheudes und etwas Aufgeheudes. Um kann man sich das Gefühl vorstellen, welches im Mittelalter lebte, namentlich im Wolfram von Eschenbach. Man stelle sich dies Gefühl erneut vor im Richard Wagner. Mittlerweile war Vieles von dem gekommen, was man früher als Niedergang der Rasse empfunden hat. Richard Wagner hat dies besonders gefühlt. Symptome des Niedergangs und der Neubildung sind das Chaos, welches uns in vieler Hinsicht umgibt, und in welchem das niedere Volk hinsiecht, das Elend des grossen Volksmasses, deren spirituelle Leben im Dunkel bleibt. Dies Alles empfand Rich. Wagner, und deshalb wurde auch 1848 Revolutionär. Der Gedanke lastete auf ihm, "es ist in unsere Hand gegeben, heute noch mitzuwirken zum Aufhalten des Verderbens und an der Führung aufwärts." Dies ist der Gedanke von Bayreuth. 1848 war ein kleines Symptom dieser kommenden, spirituellen Zeit Bewegung.

So kam Rich. Wagner zu seinen Ideen in seinem Rassenproblem. Er sagte sich Folgendes: Da haben wir

4

drüben in einem frohen Volke etwas von der Urkraft der arischen
Rasse. Nicht ein dringen kann diese Lehre in die andern Rassen,
denn die Lehre selbst ist ein hoher Ausdruck der arischen
Urkultur. Im Norden gibt es eine vorbereitende Rasse, welche
die vier vorbereitenden Stufen schon durchgemacht hat. Es
sind naive Jäger, die Freude haben an der Tötung des
Lebens, bei Richard Wagner ein Problem des Niedergangs,
die okkulte Tatsache, dass das Leben in einer merkwürdigen
Weise zusammenhängt mit der spirituellen Entwicklung, empfunden
er. Was der Mensch vollbringt zur Vernichtung, entzieht
ihm spirituelle Kraft aus der Seele. Daher findet man in der
schwarzen Magie das Bedürfnis, zu töten die schwarze Pfad um
Leben vernichten. Ungeborene Leben vernichtet Hita
(Mabel Collins, die schwarze Magierin, Hita.), weil sie Leben
braucht, um ihre Kraft zu erhalten. Es ist ein Zusammenhang
zwischen dem Töten des Lebens und dem Leben des Menschen. In
unserer Zeitentwicklung ist dies eine Lektion, die gelernt und
durchgemacht werden muss. Aber jetzt nachdem das Christen-
tum in die Welt gekommen ist, ist das Töten zur Sünde ge-
worden und ist für Rich. Wagner folgerichtig das schärfste
Symptom des Niedergangs. Daher wurde Rich. Wagner auch schließ-
lich Vegetarier, weil er die einzige Rettung sah darin, dass
man von Nahrung lebt, die nicht verleitet, zu töten.

Die Entdeckung, dass ein neues Impuls kommen
musste, veranlasste Wagner zu seinen Ausführungen über
den Einfluss des Judentums auf die heutige Kultur.

Es war nicht Antisemit in dem heutigen gehässigen Sinn,
 aber er fühlte, daß das Judentum seine Rolle als solches
 ausgespielt hatte, daß es verklungen musste, von spiritueller
 Seite kam ihm das Gefühl dafür, daß es notwendig sei, sich
 von diesen Impulsen zu emanzipieren. Er hängt die ^{ganze} Zusammen-
 häng der Art und Weise wie er unsere Rasse auffasst, er
 machte einen Unterschied zwischen Seelenentwicklung und Rassen-
 entwicklung, und ^{man} ~~darum~~ ^{machte} ~~machte~~. In unserer gegenwärtigen
 Zeit verkörpern sich die noch zurückgebliebenen Seelen der Atlantier
 zur höheren Entwicklung; die Rasse steht tiefer, die Seele
 entwickelt sich höher. Jede Veredlung ist mit Dekadenz
 verknüpft, für jeden sich Veredelnden gibt es ihn ent-
 sprechend eine Dekadenz. Es ist ein Unterschied zwischen
 der Seele im Rassenkörper und dem Rassenkörper selbst.
 Je mehr der Mensch das liebt, was das Zeichen seiner
 Rasse ist, je mehr ist die Charakteristik für seinen Niede-
 gang. Je mehr er sich daraus herauschält, desto höher
 steigt er. Seelen kann man nicht bekämpfen, es sind
 nicht die Seelen, die widergehen, sondern die Rasse,
 die ihre Rolle ausgespielt hat, das ist das, was Rich.
 Wagner als den Niedergang und die Notwendigkeit des
 Aufstiegs empfunden hat wie auch Wolfram von Eschenbach.
 Betrachten wir beim Arnen Heinrich "tiefs", was es
 heißt, daß er geheilt wird durch eine reine Jungfrau.
 Er hat seine Krankheit weil er unim Düssern, Sühlichen
 geboren ist. Dies Ich wird krank, als der höhere Beruf an

ihm - an die Menschheit - herantritt. Aus der in der Rasse
 lebenden wiederum Liebe soll die höhere sich hinaufentwickeln,
 die reine Seele opfert sich für die strebende Seele des Menschen,
 das ewig Weibliche / das Höhere / zieht uns hinauf. In Tristan
 und Isolde finden wir diese Überwindung des Sinnlichen.
 Der historische Ausdruck für Wolfram von Eschenbach und
 auch für Rich. Wagner ist hierbei der Parsifal. Ist die eine
 neue Richtung. Parsifal und darunter König von heiligem
 Gral weil er etwas von Überlinsen wollte. Was liegt dem
 Parsifal Grund? Die Ursache, die wir an der Hand des
 Mittelalters aufzutreten sehen: der Heilige Gral, die Schale,
 welche Jesus Christus beim heil. Abendmahl weichte, in welcher
 Josef von Arimathia das Blut auffing, welches aus der Wunde
 floss, die Leiche mit welcher die Wunde die von Euphem
 getragen in der Luft erhoben blieb, durch Titus auf dem Berg
 Monsalvatch (Berg des Heils) gebracht und dort aufbewahrt ist.
 Gehütet wurde durch eine geistige Ritterschaft von 12 Rittern,
 welche darum versammelt waren. Sie hatten die Eigenschaft, den
 Tod abzuwenden und zum Spirituellen hin aufzuleiten.

Auf der einen Seite des Berges befindet sich die
 Burg des Heiligen Gral, auf der andern Seite ist Klingsohn's
 Zauberthron, dessen Ritterschaft der Ritterschaft vom
 Heil. Gral feindlich gesinnt ist. In Klingsohn sehen wir
 eine besondere Art des Christentums verkörpert. Zwei
 verschiedenen Arten stehen sich hier gegenüber. Klingsohn
 hat das Christentum verstümmelt, um nicht des Sinnlichen

Reiz zu verfallen, daher lebt er in einem Reize, welche durchfließt
 von Sinnlichkeit ist; durch Verführung und alle zu sinnlichen Liebs
 (Kurdy) hergezogen, denn Klingsohr hat wohl die Sinnlichkeit,
 aber nicht das Verlangen nach ihr getötet. Wie ist der Christus,
 Jesus wurde in Klingsohr personifiziert, welche nicht durch
 Läuterung emporgestiegen sind, sondern durch gewaltsamen Ver-
 stümmelung den Niedergang verfallt. Es hat nicht retten
 können vor Kurdy, der Verführerin.

Höher erblickt man in der entscheidenden Kraft des hohen,
 spirituellen Christentums, weil es die Sinnliche emporklebt
 und nicht herabdrückt. Es war bis dahin nicht möglich, dies
 zu schaffen. Aufstos versuchte Klingsohr zu bezwingen, aber
 ohne die rechte spirituelle Kraft, Ehe die Kraft des Klingsohr
 nicht dem Höheren zum Opfer gefallen war, ging es nicht.

Wir haben hier 1. die Gestalt des Klingsohr,
 2. die geistliche Bitterkeit, welche, so lange der Pilger nicht
 erschienen ist, immer wieder die Verführung zum Opfer fällt.
 Die schmerzbehaftete König ist der Heide der Heil. Grad.

So kranket das Zukunftschristentum und hütet die
 Mysterien bis ein Erlöse in neuer Gestalt erscheint. Er
 erhebt in Parsifal. Dieser nun nun zuerst seine Lektionen
 lernen, zu machen und damit fertig ist, die Läuterung vorzunehmen
 bis hinauf zu dem Gefühl der grossen Einheit aller Seins,
 Rich. Wagner kommt damit unbewusst zu grossen okkulten
 Nahrheiten 1/2 des Mittelalt, Mittelalt mit allen Menschen
 und mit allen Tieren, unsern jüngeren Brüdern.

Ehe dem Parsifal diese Wahrheiten aufgegangen waren, hatte er seine Mutter, Herzogin, verlassen; diese war unfruchtbar gestorben. Nun war es ihm aufgegangen, was heißt, ein Menschenleben mit Kummer verbinden, u. auch was heißt, einem Teil des Lebens zu nehmen. Die Zusammenhang zwischen Mensch und Tier wurde ihm klar.

2/die Überwindung des Verlangens, lernte er, ohne Abtöten desselben. Diese Lektion des Lebens erlernt er in der Verführung, die Kundry an ihm versucht. Er entweicht und dabei die Macht des Verlangens, und eine neue reine Liebe entstrahlt ihm gleich der aufgehenden Sonne:

"Incarnatus est ex Maria et spiritu sancto."

Der Mensch muss in sich die Seele entwickeln, die alles Sinnliche in sich veredelt, ohne Abtötung, weil das Ich, der Christus, aus jungfräulicher Materie geboren ^{wurde} (und aus seiner eigenen Seele, im Gegensatz zu Kundry, dem sinnlichen Verlangen, seine Verblühen, welches den Menschen herabzuziehen sucht und welches überwunden werden muss), Kundry ist die Inkarnation der sinnlichen, geschlechtlichen Liebe der Liebe, wie sie der Herodias Tochter zu Johannes dem Täufer z. B. empfand, und die, ohne Abtötung gereinigt und geläutert erst eine Wandlung erfahren muss wie bei Kundry. ^{Herstellung der} Befreiung von der sinnlichen Liebe ist es, was hier Rich. Wagner in sein Drama hier eingezeichnet hat.

Dieser Gedanke ist es, der sich in allen Wutken Rich. Wagners herauftrug, so in "Rheingolden Holländer", der auch

langen Verfahren durch das Opfer einer reinen Jungfrau
 erlöst wird, dergleichen in Tannhäuser. Im Längstnie befehlen
 sich die beiden Arten der Liebe und Heinrich von Ofterdingen,
 die Personifikation der reinen Liebe wird besiegt durch
 Wolfram von Eschenbach, der die höhere Liebe besiegt,
 Heinrich von Ofterdingen holt sich Kluge als zum Besten,
 wird aber doch besiegt.

Auch im Tristan finden wir keine Verurteilung
 des Willens sondern Überwindung der Liebe, Läuterung der
Liebe, Läuterung des Willens. Diese Läuterung wird auch
 zum Ausdruck gebracht in den „Meistersingern“ in der Reini-
 gung des Hans Sachs von der Vernechtung, die er selbst
 Eva gegenüber empfunden. Weniger in Worten als in der Musik
 findet man dies zart ausgedrückt, ist dies zu verspüren.

Im Parsifal ist das nun alles zusammengefloßen,
 was Rich. Wagner als Symptom des Verfalls in Wahrheitem
 pfand, und aus der Kunst heraus wollte er einen neuen
 Impuls schaffen.

Nietzsche erkannte dies, als er noch in enger Freund-
 schaft mit Rich. Wagner lebte, und aus diesem Geist heraus
 schrieb er über die dionysische Kunst, denn er fühlte, dass
 diese Mysterienspiele beigetragen hatten zum Aufleben
 der Kulturströmungen der 4. Unterwelt. Die Zukunft
 wird bringen, dass der Gott aus den Mysterien aus dem
 Menschlichen heraus wieder aufsteigen wird zum Göttlichen. Die
 alte nordische Götterdämmerung zeigt uns diesen Aufstieg

in dem die Götter auf der Brücke des Regenbogens einziehen
in Walhall. Die Zeit ist nahe, und muss sich erfüllen, dass
das Christentum seine ureigene Sprache spricht, dass
aus dem Glauben wieder ein Schauen wird, wie in den Mysterien.
So zeigt uns das Ereignis von Bayreuth zwei Kultur-
strömungen, das Aufleben der Mysterien Griechenlands,
und ein neues Christentum; damit die Vereinigung dessen,
was sich einst getrennt hatte.

Religion, Kunst, Wissenschaft, sie waren in einem
enthalten, bis die Spaltung kam und sie als drei Strömungen
nebeneinander aus der Wurzel der griechischen Mysterien flossen.

Die Religion, wenn sie hinauf geführt ist zu dem hohen
Christentum, ist bereit, sich wieder zu vereinigen mit der Wissen-
schaft, die der Neuzeit den Impuls gegeben hat zur
Vereinigung dieser Strömungen. Dies empfand Wagner, er
empfand, dass das Christentum berufen sei, Alle zu
vereinigen. Und dies hat er in den Parsifal gelebt.
(Und in der grossen Lösung einer neuen Kultur der Char.

? freitagszamben mit dem Impuls der neuen Welt.)

In Richard Wagners Charakteristischem ist die Beantwortung
enthalten, das Seelenentwicklung und Passenentwicklung
zweierlei sind. Unsere Aufgabe ist es nun, dies erklären zu
lassen in einer neuen Kulturbewegung.